

Strandung eines Walfisches. An der jütischen Westküste ist in der Jammerbucht von der Brandung ein mächtiger Walfisch, der bei Flut sich in die flachere Gewässer verirrt hatte, an den Strand geworfen worden, wo das Tier verendet ist, da es das tiefe Wasser nicht wieder zu erreichen vermochte.

Ueberfall auf den Obermusikmeister eines sächsischen Regiments in Reg. Vorgefien mittag kurz vor 2 Uhr schloß der Hoboist-Sergeant Winkler vom sächsischen Fußartillerie-Reg. Nr. 12 auf den Obermusikmeister Becker in dessen Wohnung und verletzte ihn schwer. Die Revolverkugel drang dem Becker durch den linken Oberarm in die linke Brustseite. Hierauf schloß sich Winkler eine Kugel in den Mund, die am Hinterkopfe wieder herausstrat. Beide Verletzte wurden in das Militärlazarett gebracht. Die Verletzungen Winklers sind tödliche, die des Becker zurzeit nicht lebensgefährlich. Die Ursache zu der Tat ist folgende: Winkler ist wegen unmilitärischen Verhaltens dem Korpsführer gegenüber von diesem beim Obermusikmeister angezeigt worden, der dann vorwärtsmäßig die Meldung weitergab. Winkler war darüber außer sich, ging in Beckers Wohnung und geriet dort mit ihm in einen Wortwechsel, in dessen Verlauf er die Revolverkugel beugte. Winkler hätte nur eine ganz geringe Strafe für sein Vergehen zu erwarten gehabt. Er war ein beliebter und thätiger Musiker.

Raubmord in Saarbrücken. In Saarbrücken wurde an dem Reisenden Christian ein Raubmord verübt. Die Leiche fand man in der Nähe der Station Boellingen (Saar) mit abgefahretem Kopf auf dem Gleis liegen. Man vermutet, daß Christian überfallen, erdrosselt und beraubt wurde und dann von dem Täter auf das Gleis geworfen ist, um den Anschein eines Unfalles zu erwecken.

Ein gefährlicher Gistmischer. Das Berliner Polizeipräsidium teilt mit: Die königliche Oberhauptmannschaft Budapest ersucht um Festnahme des Kaufmanns Stephan Szobo, weil er dem von ihm vertriebenen Branntwein, Vikor und Wein Methyllalkohol beigemischt hat und hierdurch verschuldete, daß an dem Genus der verälschten Spirituosen 59 Menschen starben und 52 lebensgefährlich erkrankten. Szobo ist 42 Jahre alt.

Diebe in der Kirche. Aus der Pfarrkirche von Rubinach bei Neuwied wurden sehr seltene und kostbare Messgeräte im Werte von 25000 Mark, darunter eine Nonstranz im Werte von 22000 Mark gestohlen.

Verhängnisvoller Felssturz. Wie aus Boczow gemeldet wird, wurden in der Ortschaft Racuta bei Boczow durch Felssturz neun Personen verschüttet. Die Arbeiten zur Beseitigung der Felsstücke nahmen viel Zeit in Anspruch. Aus dem Schutte wurden sieben Tote und zwei Schwerverwundete herausgezogen.

Ein Bauernbursche als Falschmünzer und Banknotenfälscher. In Gfeller am Frankenwalde wurde ein junger Bauernbursche verhaftet, der seit Jahren mit der Anfertigung falscher Banknoten beschäftigt war. Zwischenhand machte er Zehnmarkstücke, deren Ausgabe ihm glückte. Als er den zweiten Hundert absetzen wollte, wurde er abgefaßt.

Die Regenstürme in Nord- und Mittelspanien dauern an. Ungehene Vermüstungen sind angerichtet worden. Die Flüsse traten über ihre Ufer. Zahlreiche Zugverbindungen sind unterbrochen.

Die politischen Kämpfe

Beginnen im Reichstage in kurzem von neuem. Sie werden sich im Zeichen der durch die Reichsfinanzreform geschaffenen neuen Lage der Parteien vollziehen und das Interesse eines jeden Staatsbürgers vollaus beanspruchen. Der neue Reichskanzler wird zu zeigen haben, welchen Kurs er einzuschlagen gedenkt. Den Reichsboten steht die Lösung weiterer großer Aufgaben bevor und die allgemeine Weltlage wird seiner dazu beitragen, daß es den Zeitungen auch weiterhin an Stoff nicht mangelt. Ueber all diese politischen Kämpfe und Ereignisse wie über alle sonstigen Begebenheiten des öffentlichen Lebens werden

darauf. Der Hofrat hatte also immer dieselbe Sorte getrunken; den grüngoldig schimmernden, feindustenden Grinzinger.

Reiner begnügte sich nicht mit dieser Untersuchung. Er ging auch noch einmal nach der Küche und nach Josefs Zimmer. Er fand da keine Weinflaschen und ebenso blieb sein Suchen in der Kredenz des Speisezimmers erfolglos. Er lag auch noch einmal in den Keller hinab. Unter dem Stiegenewölbe befand sich der Weinkeller.

In Sand gestaut lagen da etwa ein Duzend schlanker Bouteillen „Grinzinger-Perle“ las er auf jeder.

„Ja, hab's ja gewußt, er ist nicht wieder heimgekommen,“ sagte Reiner laut vor sich hin. — Als er auf die Straße hinausstrat, dämmerte es bereits. Dichter Schnee fiel in großen, weichen Flocken lautlos zur Erde nieder.

Mehrere Leute, meist Frauen, standen in der Nähe des Hauses. Als Reiner sie hinter sich hatte, flüchteten sie eilig miteinander. Er zündete sich eine Zigarre an. Dabei blieb er stehen. Mehrere Händhölzer verlagten ihm, d. h. er blies sie selber aus und ließ sie dann fallen, dabei hörte er auf das Geplapper der Welber.

„Ja, sicher hats der Josef getan. Mein Mann hat spät nachts noch Medizin für unseren Jüngsten geholt und da hat er ihn verfürzt gegen das Haus laufen sehen. Es hat eben zwei Uhr geschlagen. Daheim hat er ihn freilich nicht umgebracht, so dumm ist der Josef nicht.“ Jetzt brannte Reiners Zigarre. Langsam ging er weiter.

„Nein, daheim hat er ihn freilich nicht umgebracht — der andere!“ — murmelte er, als er in die Gartengasse einbog und langsam, sehr langsam in ihr weiterging.

Er sah dabei aufmerksam auf die hohen Mauern und die niedrigen Pforten, an denen er vorüberkam.

wir kurz und doch übersichtlich unsere Leser auch fernherhin unterrichten, sobald dieselben stets auf dem Laufenden bleiben. Daneben werden wir bemüht sein, die Berichterstattung über alles Wissenswerte, was sich in unserer engeren Heimat ereignet, so reichhaltig als irgend möglich zu gestalten, damit unser Blatt auch auf diesem Gebiete seine Leser schnell und zuverlässig informiert. Wer deshalb noch nicht zu dem ständig wachsenden Leserkreise des „Wochenblatt für Wilsdruff“ gehört, den laden wir nochmals zum Abonnement für die Monate November und Dezember ein, der billige Bezugspreis ermöglicht dies auch dem Unbemittelten. Bereits erscheneue Nummern liefern wir kostenfrei nach, ebenso senden wir völlig gratis an unsere auswärtigen Leser Probenummern in jeder gewünschten Anzahl zur gest.

Zeitungsangabe in Wilsdruff betr.

Die Ausgabe des Wochenblattes erfolgt von jetzt ab

1/27 Uhr abends.

Verteilung an Freunde und Bekannte und bitten um recht rege Mitarbeit, damit unser Blatt eine immer arößere Verbreitung in allen Kreisen der heimatischen Bevölkerung wie auch in den Nachbargemeinden findet.

Rätsel-Gate.

Preis-Rätselsprung.

	bei	es	lie	bei			
mücht	ber	ser	wohl	lehr	wir		
wan	ser	doch	sein	mücht	sein	du	du
ich	ser	dre	freund	so	als	ich	als
sein	so	was	a	bei	man	bist	willst
bei	ich	als	so	wir	dre	ser	auch
bin	ber	soll	sein	wohl	cher		
als	ich	an	es				

Für die richtige Lösung des Preisrätsels setzen wir eine **Bücher-Premie** aus. Es wird unter denjenigen richtigen Lösungen gelost, die bis **Mittwoch abend** in der Redaktion des Wilsdruffer Wochenblattes mit der Aufschrift: „Preisrätsel-Lösung“ eingegangen sind. Um Unzutraglichkeiten bei der Auswahl der Gewinne zu vermeiden, muß die Lösung außer dem Namen und Wohnort auch die Altersangabe des Abonnenten enthalten.

Verzierbild.



Wo ist der Malprofessor?
Lösung folgt in nächster Nummer.

Auflösung der Stataufgabe aus voriger Nummer:

Kartenverteilung:

V aK, D, 9, 8, 7; bA, K; cA, K, 8.
M a bB, a10; b10; c9, d10, K, D, 9, 8.
H c dB, aA, bD, 9, 8, 7; c10, D; dA.
Etat: c7, d7.

Spiel:

1. V a9, a10, aA (- 21). 2. H b9, bA, b10.
3. V a8, bB, dB (- 4). 4. M c9, cD, cK.
5. V a7, aB, cB (- 4). Alles andere nimmt der Spieler.
Die Gegner sind also mit 29 Schneider geblieben.

Dresdner Schlachtviehpreise.

Auftrieb: Ochsen 12, Kalben und Kühe 8, Bullen 11, Kälber 1248, Schafe 73, Schweine 1772, zusammen 3124 Stück. Preise pro 50 Kilogramm Lebend- resp. Schlachtgewicht: Ochsen, Kalben und Kühe, Bullen Montagspreise; Kälber 50-53, 80-83, 46-49, 76-79, 40-45, 70-75, langf.; Schafe Montagspreise; Schweine 59-61, 76 bis 78, 61-63, 78-80, 57-58, 74-75, 53-56, 69-73, langsam. Ueberständler: Ochsen 9, Kalben und Kühe 2, Bullen 4, Kälber —, Schafe 30, Schweine 21. — Rinder österreich-ungarischer und — Rinder dänischer Herkunft.

Markt-Bericht.

Freitag, den 5. November 1909.

Am heutigen Markttage wurden 136 Stück Ferkel eingebracht. Preis pro Stück, je nach der Größe und Qualität, 14-19 Mark.

Reizner Ferkelmarkt am 4. November: Auftrieb 59 Stück. Preis 12-17 Mark. — Für Interessenten ist besonders zu beachten, daß der Beginn des Ferkelmarktes auf früh 5 Uhr festgesetzt ist.

Manufaktur-Modewarenhaus Prager Straße 12 Dresden

Dressler

Modewaren, Billige Preise.
Kleiderstoffe,
Konfektion, Wäsche,
Gardinen, Teppiche

Das Gäßchen krümmte sich. Er kam an eine Stelle, an welcher man von den beiden Mündungen des Gäßchens nichts sah.

Da blieb er stehen. Er hatte eine Mauer vor, eine andere hinter sich, darüber sahen kahle, schneebedeckte Bäume und über all dem war ein grauer Winterhimmel, von dem lautlos der Schnee niederfiel. Es war das alles recht stimmungsvoll, der Detektiv aber gab sich feinerlei Stimmung hin. Wohl glitten seine Augen langsam aber alles um ihn her sichtbare, aber es waren das keine träumerischen, es waren klug abwägende, scharf forschende Blicke. Hoch türmte sich am Fuße der Mauern der Schnee. Er lag auch hoch in den Nischen, welche die Garteneingänge bildeten. Es waren schmucklose Türen, teilweise mit Spinnweben behangen und in den Fugen und Kanten mit Schnee verziert. Reiner hatte jede Handbreite im Gäßchen mit seinen scharfen Augen sondiert. Es war nichts Auffälliges zu sehen. Jetzt kam er, langsam weitergehend, zu einer Mauerstelle, welche höher als die andern und von prächtigem Epheu überwuchert war. Auch in dieser Mauer war eine gut erhaltene Türe. Vor dieser Türe blieb Reiner stehen. Ein ganz kleiner Knack ging durch seinen Leib. Es schien, daß er überrascht, sehr überrascht war.

Er schaute noch eine Weile nach der Türe hin, dann legte er die Hand mit kräftiger Druck auf die Klinke. Sie gab nicht nach. Die Türe war gut verschlossen. In Reiners Augen wetterleuchtete es. Sie sahen noch immer wie gebannt nach der Türe oder vielmehr nach einer dicken Epheuranke, welche in ihr eingeklemmt war, welche zwischen sie und den Türstock geraten war, als einer herausging, und welche noch ganz frische und saftige Blätter hatte.

„Epheu ist zäh und langlebig, das ist richtig; allzulange aber darf ihm die Lebensader doch nicht unterbunden

werden, wenn er nicht zu Grunde gehen soll.“ Das dachte Reiner und noch etwas dachte er: „Diese Ranke ist vielleicht in der Sylvesternacht hier eingeklemmt worden.“

Schritte ertönten hinter ihm. Ein Arbeiter eilte nach Hause. Er grüßte den fremden Herrn, der langsam an ihm vorüberging.

„Der vierte Garten in der Reihe,“ dachte Reiner, als er am Ende des Gäßchens angelangt war.

In der „Krone“ traf er Heinberger, dieser achtete das gedankenvolle Schweigen des Herrn „Müller“.

Endlich brach dieser es selbst.

„Der vierte Garten rechts von hier in der Gartengasse, wem gehört er?“ fragte er den Gerichtsadjunkten. Sie waren noch allein. Heinberger konnte keine Auskunft geben. Er kannte nur wenige Leute im Städtchen.

Desto besser wußte die Kronenwirtin Bescheid. Heinberger fragte so nebenher und so unbefangen, daß die Frau dabei an nichts weiter dachte, was ihrer Redseligkeit indessen keinen Eintrag tat.

Herr Müller achtete des Gespräches nicht, er aß mit großem Appetit und mischte sich erst in die Rede der beiden, als die Wirtin sich freundlich erkundigte, ob er das, was ihn hierhergeführt, zu seiner Zufriedenheit zu erledigen hoffe.

Herr Müller hatte sich als Geschäftsfreisender eingeführt.

Er bejahte. „Bin am besten Wege, es zu erledigen,“ meinte er.

Später befahl Heinberger, eine Flasche „Noten“ zu bringen. Es kam eine dicke Flasche mit gelber, figurenreicher Etikette. Der Wein war gut, er war herb und tiefrot.

(Fortsetzung folgt.)